

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Jahresbericht**

1942-1947

[urn:nbn:de:bsz:31-348559](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-348559)

chte  
-M,  
m  
-



O.Z : 1942/47 — 1949/50  
H 334

1950 & 2078

204  
3.

Diakonissen-Mutterhaus Bethlehem  
Karlsruhe, Blücherstraße 20

02  
A 334 1942/47 - 1949/50

# Jahres-Bericht

1942 = 1947

Der Verwaltungsrat  
des Diakonissen-Mutterhauses Bethlehem



Dem engeren Vorstand gehören an:

Oberkirchenrat Dr. Bürgy, Heidelberg, Vorsitzender,  
Pfarrer Karl Stupp, Vorsteher,  
Oberin Helene Zeller.

Weitere Mitglieder des Verwaltungsrates sind:

Pfarrer Günther, Gernsbach-Scheuern,  
Landesbischof D. Kühlewein, Karlsruhe,  
Reichsbahnoberinspektor Leibbrand, Karlsruhe-Näppurr,  
Pfarrer Mondon, Karlsruhe,  
Stadtmissionar Mülhaupt, Karlsruhe,  
Landeswohlfahrtspfarrer Ziegler, Karlsruhe,  
Fraulein Großwendt, Karlsruhe-Dammerstock,  
Diakonisse Christine Billhauer, Karlsruhe,  
Diakonisse Anna Zöllin, Gernsbach-Scheuern,  
Diakonisse Elisabeth Schröder, Karlsruhe-Durlach.



Fernsprecher 3212. — Postcheck 129 10 Karlsruhe.  
Giro-Konto: Städtische Sparkasse Karlsruhe 4784.

---

Herausgeber: Diakonissen-Mutterhaus Bethlehem, Karlsruhe, Blächerstr. 20.  
Für den Inhalt verantwortlich: Pfarrer Karl Stupp.  
Druck: Buchdruckerei Heinrich Schneider, Karlsruhe.

ZSB



# Jahresbericht

1942-1947

## des Diakonissen-Mutterhauses Bethlehem Karlsruhe

Am 21. Juni 1942, an einem strahlenden Sonntag, haben wir in der Schloßkirche unser letztes Jahresfest gefeiert und vier Schwestern zum Diakonissenamt eingesegnet. Wir haben es damals bedauert, daß wir im Markgräflichen Palais, das uns gekündigt war, nicht die übliche Nachfeier halten konnten; wir meinten, das sei schon schwer. Es sollte noch ganz anders kommen. Zweieinhalb Monate später, in der Frühe des 3. September 1942, ging der erste schwere Bombenangriff auf Karlsruhe nieder, dem unser Mutterhaus in der Erbprinzenstraße und Lammstraße zum Opfer fiel. Viel wertvolles Gut an Inventar, Büchern und Vorräten ging verloren; aber kein Menschenleben durfte Schaden leiden. Auch die kranken und gelähmten Schwestern konnten aus dem brennenden Haus herausgeholt werden. So konnten wir am Abend dieses schweren Tages, angesichts der Trümmer, doch das Lob Gottes ob der gnädigen Bewahrung anstimmen. Wir haben es in jenen Tagen erlebt, wie Gott, der Herr, für besondere Tage auch das besondere Wort für uns hat. Am Tag vor der Katastrophe lasen wir in den Losungen der Brüdergemeine: „Ich bin bei dir, spricht der Herr, daß ich dir helfe.“ Am Tag der Katastrophe selbst: „Ich habe dich einen kleinen Augenblick verlassen, aber mit großer Barmherzigkeit will ich dich sammeln.“

Für zwanzig Monate hat das Mutterhaus in Ruppurr den Heimatlosen Heimat gewährt; für diese treue Gastfreundschaft sei auch an dieser Stelle herzlich gedankt. Viele Mutterhäuser und Freunde haben damals mitgeholfen, uns wieder eine neue Heimat auszustatten. Nach langem, oft vergeblichem Suchen, öffnete uns der Landesverein für Innere Mission sein damals leer stehendes Hans-Thoma-Heim und gewährte dem Mutterhaus Heimat auf Kriegsdauer. Wie dankbar



haben unsere Schwestern geforgt und eingerichtet, so daß wir am 1. Mai 1944 in das schöne Haus am Waldestrand einziehen konnten. Nur fünf Monate durften wir das Haus bewohnen, dann brach am 27. September 1944 die zweite große Katastrophe über Karlsruhe herein. An jenem Tag verloren wir das Hans-Thoma-Heim, das Pfarrhaus in der Westendstraße, vorher schon das Haus in der Velfortstraße; wir hatten nun in Karlsruhe keine Bleibe mehr. Auf der Bismarckstraße angesichts der brennenden Häuser fand an jenem Tag wohl die kürzeste Besprechung statt zwischen Vorsteherin und Vorsteher des Hauses. Wir faßten den Beschluß: das Mutterhaus geht nach Scheuern in das Feierabendhaus, die Pfarrfamilie sucht in Bretten Unterkunft. Unter großen Mühen wurde ein Teil des geretteten Guts nach Scheuern gebracht. Der größere Teil fiel zwei Monate später einem neuen Angriff zum Opfer. Die Feierabend-schwester rückten sehr eng zusammen, so daß auch das Mutterhaus noch notdürftig unterkommen konnte; selbst das Seminar fand in der Enge noch einen Raum.

Es kam der Zusammenbruch. Bei der Besetzung von Gernsbach-Scheuern drohte unserem letzten Haus größte Gefahr; sie wurde gnädig abgewandt. In Scheuern konnten wir zur Fortführung des Werkes nicht bleiben, aber wie in Karlsruhe ein Haus finden, in dieser so schwer mitgenommenen Stadt? Da erklärte sich der Kirchengemeinderat von Karlsruhe bereit, uns das Gemeindehaus in der Blächerstraße als vorläufige Heimat anzuvertrauen. Wir sind der Kirchengemeinde für diese Hilfe überaus dankbar. Aber erst mußte das stark beschädigte Haus wieder hergestellt werden. Das brachte sehr mühsame und langwierige Verhandlungen und Arbeitsgänge, aber der Architekt, die Handwerker und vor allem die Schwestern haben ihr Bestes getan, so daß ein Raum um den andern fertig wurde und bezogen werden konnte. Deswegen dauerte der Einzug des Mutterhauses fast dreiviertel Jahre. Am 5. Februar 1947, als fast alle Schwestern da waren, haben wir eine schlichte Einweihungsfeyer gehalten. Nach über vier Jahren Heimatlosigkeit haben wir wieder eine Bleibe. „Der Vogel hat ein Haus gefunden und die Schwalbe ihr Nest.“ Wann uns Gott wieder ein eigenes Heim schenken wird, steht bei ihm.

In dem Jahrzehnt vor dem Zusammenbruch gingen dem Mutterhaus viele Stationen infolge Kündigung und Übergang an die NSV. verloren, andere mußten infolge Schwesternmangel aufgegeben werden. Kaum war nun der Krieg zu Ende, kaum war das Trümmersfeld übersehbar, kaum war die NSV. weggesetzt, da kamen auf allen möglichen und unmöglichen Wegen — es ging ja noch keine Post — dringende Bitten um Schwestern, Kindergärten, die uns einst gekündigt und der NSV. übergeben worden waren, baten wieder um ihre Schwester, ähnlich war es bei den Gemeinde-Krankenstationen. Stationen, die wir infolge Schwesternmangel aufgeben mußten, baten erneut um



Diakonissen. Welch einzigartige Gelegenheit, nun das ganze Land mit Diakonissen, mit Dienerinnen Jesu Christi zu besetzen! Aber es fehlten weithin die dienenden Kräfte. Noch nie haben wir die Not des mangelnden Nachwuchses und die Armut unserer Kirche so stark empfunden wie in jenen Tagen, als Anfragen auf Anfragen kamen. Wie sollten wir dieser Not steuern? Wir haben damals beschlossen, von jedem Kindergarten, der mehrere Schwestern hatte, wenn es irgend geht, alle bis auf eine wegzunehmen, um die verwaisten Stationen zu besetzen. Wie aber die Lücken ausfüllen? Es haben sich damals viele Kindergärtnerinnen bei uns gemeldet, die teils in unserem Seminar, teils in anderen Ausbildungsstätten ihr Rüstzeug empfangen hatten, die aber zur NSD. übergingen und nun baten, im kirchlichen Dienst arbeiten zu dürfen. Wir haben geantwortet, wir haben Einführungskurse gehalten und so eine ganze Anzahl brauchbarer Kräfte gewonnen, die in die Lücken eintreten konnten.

In jenen Tagen ist noch eine andere Frage aufgetaucht, die bisher für uns nur am Rande der Erwägungen lag, die aber eine Antwort suchte. Infolge Rückgang der Meldungen zum Diakonissenamt haben die meisten Mutterhäuser eine Verbandschwesternschaft gegründet, die mit den Diakonissen im selben Sinn und Geist arbeitet, aber in loserer Verbindung zum Mutterhaus steht. Sollten wir diesen Weg auch gehen, oder nur Mutterhauschwestern (Diakonissen) aussenden? Der letztere Weg ist einfach und klar, die Einheit des Mutterhauses und der Schwesternschaft wird gewahrt. Wir sind ja auch nicht über das hinaus, was wir vermögen, verantwortlich. Der erstere Weg ist schwerer, die Wahrung der Einheit für die Schwesternschaft nicht immer leicht, aber die große Not hat uns diesen Weg aufgedrängt, so daß wir ihn gehen mußten. Daher kommt es, daß an vielen Orten neben der Diakonisse eine Verbandschwester oder eine Kindergärtnerin steht, teilweise stehen auch letztere allein in der Arbeit. Es ist auch nicht immer leicht, die Gemeinden von der Notwendigkeit dieser Maßnahmen zu überzeugen, zumal auch die finanziellen Auswirkungen bei den Verbandschwestern größer sind; aber die meisten Gemeinden haben sich willig eingefügt, obwohl sie nach wie vor nach der Diakonisse ausschauen.

Damit haben wir schon die dringende Not angedeutet, den mangelnden Nachwuchs im Diakonissenamt. Nach dem ersten Weltkrieg füllten sich die Diakonissenhäuser schnell, nach dem zweiten Weltkrieg füllten sie sich sehr langsam. Während des Krieges hatten wir nur vereinzelte Eintritte, nach dem Zusammenbruch kommen die Willigen auch noch sehr langsam. Der Meister ruft oft vergebens. Wir wissen ja, daß die Jugend, die heute altersmäßig für das Diakonissenamt da sein sollte, in einem Geist erzogen worden ist, der sie nicht in ein Mutterhaus führt. Hier bedarf es viel treuer Arbeit in Kirche und Gemeinde, viel Gebet und Liebe, damit den Armen und Elenden des Herrn Hilfe zuteil werde. Es geht darum, daß die Werke Gottes, die die Väter



und Mütter der Inneren Mission gegründet haben, nicht liegen bleiben. Bittet den Herrn der Ernte, daß er Arbeiter in seine Ernte sende. Und wenn er dich gerufen hat, dann folge dem Ruf.

\*

Wir konnten seit dem Zusammenbruch 37 teils frühere Stationen neu besetzen.

Es wartet noch mehr Arbeit auf uns. Während des Krieges wurde das Amt der „Gemeindeschwester“ geschaffen, d. h. der Schwester, die in kleineren Gemeinden als Helferin des Pfarrers, in Schule und Jugendarbeit ihren Dienst tut — aber nun fehlen die Menschen, dies Amt zu führen. Wir haben nicht einmal genügend Schwestern, um alle Kindergärten, die warten, zu besetzen.

Unser Seminar für Kindergärtnerinnen und Hortnerinnen konnte nach kleiner Pause am 1. 5. 1944 wieder neu eröffnet werden. Es ist gut durch den Zusammenbruch hindurchgekommen und blüht jetzt wieder auf. Wir wünschten nur, daß wir mehr Schwestern im Seminar ausbilden könnten. Gegenwärtig besuchen 39 Schülerinnen das Seminar.

Es ist an Jahresfesten üblich, in einem Rechenschaftsbericht zu sagen, was geleistet worden ist. Von dem, was die Diakonie leistet, braucht nicht gesprochen zu werden, das sieht jeder, der offene Augen hat. Aber es mag heute doch auf die stille Arbeit der Schwestern in all den schweren Kriegs- und Nachkriegsjahren hingewiesen werden. Wieviel Einsatzbereitschaft hat es namentlich in den Städten und stadtnahen Gebieten während der Bombenzeit erfordert, um die Kinder und Jugendlichen bei Tage zu führen, die Alten und Kranken zu betreuen, den Müttern in den Nächten zu helfen. Ich denke an eine unserer Schwestern, die auf die ängstlichen Mütter im großen Bunker Ruhe und Geborgenheit ausstrahlte; an eine andere, die im Altersheim beim Angriff an die gefährdete Stelle ging und mit einem alten Mütterlein umkam; an eine andere, die auf ihrer Reise tödlich getroffen wurde. Ich denke an die überaus mühsame Beförderung des geretteten Gutes, an die Instandsetzung und Einrichtung des Mutterhauses, die bei dem Mangel an allem Nötigen nie zu Ende kommt. Aber all das soll nur andeuten, was unsere Schwestern in all den Nöten mit durchlebt und mit durchlitten haben.

In den fünf Jahren sind wir durch viel Not hindurchgegangen. Manchmal schien es, als ob alles zu Ende wäre. Aber der treue Gott ließ uns am Leben und wir dürfen mit dem Psalmisten bekennen:

„Ich werde nicht sterben, sondern leben  
und des Herrn Werke verkündigen.“

Karl Stupp.



Heimgegangen seit dem letzten Jahresbericht:

- Schwester Eva Kölll, sie gehörte 43 Jahre dem Mutterhaus an und ging heim am 19. 1. 1943 im Alter von 68 Jahren.
- Schwester Mina Kegelmann, sie gehörte 45 Jahre dem Mutterhaus an und ging heim am 26. 1. 1943 im Alter von 69 Jahren.
- Schwester Luise Breyer, sie gehörte 48 Jahre dem Mutterhaus an und ging heim am 6. 3. 1943 im Alter von 65 Jahren.
- Schwester Luise Maurer, sie gehörte 55 Jahre dem Mutterhaus an und ging heim am 27. 5. 1943 im Alter von 76 Jahren.
- Schwester Babette Behringer, sie gehörte 27 Jahre dem Mutterhaus an und ging heim am 19. 6. 1943 im Alter von 47 Jahren.
- Schwester Elise Ulrich, sie gehörte 38 Jahre dem Mutterhaus an und ging heim am 1. 9. 1943 im Alter von 60 Jahren.
- Schwester Elise Reinhardt, sie gehörte 45 Jahre dem Mutterhaus an und ging heim am 3. 10. 1943 im Alter von 68 Jahren.
- Schwester Magdalene Mehger, sie gehörte 43 Jahre dem Mutterhaus an und ging heim am 11. 10. 1943 im Alter von 68 Jahren.
- Schwester Christine Kuppinger, sie gehörte 65 Jahre dem Mutterhaus an und ging heim am 14. 2. 1944 im Alter von 85 Jahren.
- Schwester Karoline Born, sie gehörte 38 Jahre dem Mutterhaus an und ging heim am 29. 3. 1944 im Alter von 65 Jahren.
- Schwester Sophie Mayer, sie gehörte 38 Jahre dem Mutterhaus an und ging heim am 5. 10. 1944 im Alter von 58 Jahren.
- Schwester Pauline Lettermann, sie gehörte 40 Jahre zum Mutterhaus und ging heim am 22. 10. 1944 im Alter von 64 Jahren.
- Schwester Pauline Knöller, sie gehörte 18 Jahre dem Mutterhaus an und ging heim am 4. 12. 44 im Alter von 45 J. (Fliegerangriff).
- Schwester Gertrud Schnebel, sie gehörte 16 Jahre dem Mutterhaus an und ging heim am 24. 2. 1945 im Alter von 34 Jahren.
- Schwester Martha Dengler, sie gehörte 8 Jahre dem Mutterhaus an und ging heim am 20. 3. 45 im Alter v. 39 J. (Fliegerangriff).
- Schwester Marie Hoffmeister, sie gehörte 49 Jahre dem Mutterhaus an und ging heim am 29. 9. 1945 im Alter von 71 Jahren.
- Schwester Elisabeth Hill, sie gehörte 62 Jahre dem Mutterhaus an und ging heim am 4. 10. 1945 im Alter von 82 Jahren.
- Schwester Luise Lay, sie gehörte 43 Jahre dem Mutterhaus an und ging heim am 9. 10. 1945 im Alter von fast 70 Jahren.
- Schwester Emma Frey, sie gehörte 25 Jahre dem Mutterhaus an und ging heim am 20. 10. 1945 im Alter von 65 Jahren.
- Schwester Anna Föll, sie gehörte 53 Jahre dem Mutterhaus an und ging heim am 2. 11. 1945 im Alter von 75 Jahren.



- Schwester Frieda Arnold, sie gehörte 44 Jahre dem Mutterhaus an und ging heim am 19. 10. 1945 im Alter von 68 Jahren.
- Schwester Binehen Kleinhans, sie gehörte 66 Jahre dem Mutterhaus an und ging heim am 3. 12. 1945 im Alter von 81 Jahren.
- Schwester Karoline Kreh, sie gehörte 48 Jahre dem Mutterhaus an und ging heim am 3. 12. 1945 im Alter von fast 80 Jahren.
- Schwester Pauline Geiger, sie gehörte 46 Jahre dem Mutterhaus an und ging heim am 17. 1. 1946 im Alter von 68 Jahren.
- Schwester Berta Völker, sie gehörte 35 Jahre dem Mutterhaus an und ging heim am 19. 2. 1946 im Alter von 62 Jahren.
- Schwester Lisette Schmitt, sie gehörte 50 Jahre dem Mutterhaus an und ging heim am 24. 2. 1946 im Alter von 69 Jahren.
- Schwester Agnes Lampert, sie gehörte 34 Jahre dem Mutterhaus an und ging heim am 15. 4. 1946 im Alter von 58 Jahren.
- Schwester Luise Wenz, sie gehörte 50 Jahre dem Mutterhaus an und ging heim am 12. 7. 1946 im Alter von 75 Jahren.
- Schwester Anna Benz, sie gehörte 42 Jahre dem Mutterhaus an und ging heim am 19. 11. 1946 im Alter von 66 Jahren.
- Schwester Sophie Götz, sie gehörte 52 Jahre dem Mutterhaus an und ging heim am 20. 11. 1946 im Alter von 76 Jahren.
- Schwester Anna Pflüger, sie gehörte 42 Jahre dem Mutterhaus an und ging heim am 6. 5. 1947 im Alter von 69 Jahren.
- Schwester Frieda Wagner, sie gehörte 39 Jahre dem Mutterhaus an und ging heim am 28. 5. 1947 im Alter von 70 Jahren.
- Schwester Elise Horn, sie gehörte 56 Jahre dem Mutterhaus an und ging heim am 1. 8. 1947 im Alter von 77 Jahren.
- Schwester Luise Reinhold, sie gehörte 52 Jahre dem Mutterhaus an und ging heim am 25. 11. 1947 im Alter von 74 Jahren.
- Schwester Eva Ulrich, sie gehörte 67 Jahre dem Mutterhaus an und ging heim am 8. 2. 1948 im Alter von 81 Jahren.
- Schwester Barbara Gottschalk, sie gehörte 13 Jahre dem Mutterhaus an und ging heim am 23. 3. 1948 im Alter von 31 Jahren.
- Schwester Karoline Richter, sie gehörte 47 Jahre dem Mutterhaus an und ging heim am 9. 4. 1948 im Alter von 67 Jahren.

+

Selig sind die Toten, die in dem Herrn sterben!



## Stationen- und Schwesternverzeichnis

Stationen	Namen d. Schwestern	Stationen	Namen d. Schwestern
Adelshofen	Marie Hartmann	Heidelberg, Handschsh.	Lenchen Wernz
Altlußheim	Babette Dittmar	" "	Sofie Bickel
Auenheim	Lydia Markmann	" Blumentalstr. Alt. h.	Elise Eichel
Auggen	Berta Wagenblaß	" Landfriedstr. "	Gretchen Hebel
Badenweiler, Kinderh.	Luise Fischer	" "	Alma Giese
" "	Lina Reichert	" Handschuhsheim	Babette Flegler
" "	Lina Wesch	" Luise Scheppler-Heim	Marie Kiegler
" "	Marie Strauß	" "	Johanna Schuchmann
" "	Adele Trentepohl	" "	Liese Seith*
" "	Elisabeth Knobloch*	" Kirchheim	Luise Dörflinger
" "	Helene Raupp*	" Pfaffengrund	Klara Roller
" "	Hilde Braun**	" "	Marianne Dressel
Bammatal	Gretchen Schmidt	" "Krankenpfl.	Frieda Schulz
" Krankenpfl.	Karoline Hoffsch	" "	Hilde Hebel
Bauschlott	Emma Därr	" Rohrbach	Paula Heck
Blankenloch	Kätchen Eichhorn	" Schlierbach	Mina Seibert*
Boderoweyer	Elise Pfeiderer	Helmsheim	Anna Strauß
Bödingen	Babette Genthner	Hockenheim	Kätchen Funk
Bretten	Johanna Lenz**	" "	Marie Bauspach
" Nähschule	Luise Unangst	" "	Gerda Lieber*
Brikingen	Klara Löw	" "	Doroth. Dietrich**
Buch a. Ahorn, Kran-	Rosa Meyer	" Krankenpfl.	Emilie Kempf
kenpfl.		" "	Elisabeth Göbelt
Buggingen	Auguste Gassenmeier	" "	Sofie Bräffel
Daisbach	Berta Ziegler	" Nähschule	Anna Weber
Diedelsheim, Kran-	Sofie Häfelle	" Krippe	Luise Fischler II Säugl.
Eberbach  kenpfl.	Luise Schifferdecker	Hohenwettensbach	Lina Stern  Schwest.
" "	Sofie Pfeiffer	Ittersbach, Krankpfl.	Marta Bauer
EGgenstein	Mina Meier	Karlsruhe, Voettgestr.	Annelise Leibbrand*
" "	Paula Säb	" Damaskenstr.	Toni Klingemann*
Egringen	Sofie Holstein*	" Darlanden	Lina Bolz
Ehrstädt	Karoline Göb	" Karlstr.	Lydia Dahn
Eppingen, Krankenb.	Sofie Goppeloröder	" Kreuzstr.	Lisel. Schönherr**
" "	Marie Roth	" Kriegsstr.	Ruth Wanner*
" "	Luise Zahner	" Luisenstr.	Erna Schneider
" "	Lydia Deschle	" "	Hanna Wäst**
" "	Elisabeth Bäßler	" Meisenweg	Ruth Kauzmann**
Feldberg	Erna Baumann	" Rintheimerstr.	Marta Ohlau
Flebingen	Hermine Böhle	" Seubertstr.	Lina Frommer
Gauangelloch, Kran-		" Stefanenstr.	Frieda Brägel
kenpfl.	Sannchen Hebel	" Weiherfeld	Elise Kiefer*
Gemmingen	Sofie Weidner	" Stadtmiffion	Marie Freymüller
Großholzheim	Kätchen Müller	" "	Paula Waller
Grünwettensbach	Emilie Funk	" " Altersheim	Emma Roth
Hallingen	Elsa Metzger	" "	Kätchen Becker
Hasel	Christine Stoll	" " Mitternachtom.	Helene Huber
Hämersheim	Frieda Lieske	" "	Hedwig Esterle
Heidelberg, Kanzleig.	Anna Schuppel	" "	Anna Schneider
" "	Hedy Weggoldt*	" " Nähschule	Emilie Schultheß

\* = Verbandsschwester \*\* = Kindergärtnerin.



Stationen	Namen d. Schwestern	Stationen	Namen d. Schwestern
Karlsruhe-Durlach		Oberschaffhausen, Ge- meinschaft	Frieda Kölblin
" " Oberwaldstr.	Anna Digel	" Oberdorf	Frieda Gumbert
" " Schillerstr.	Elisabeth Schröder	Oberweiler	Berta Trautwein
" " Hagsfeld Krkpsf.	Mina Ott	Obrigheim	Kätchen Thoma
" " Knielingen	Julchen Herrmann	Offenbach	Lydia Kälber
" " Nähschule	Marta Braun	" Altersheim	Barbara Steinbrink
" " Rüppurr	Emma Kuppinger	" Gemeindegchw.	Hilda Kolb
Kippenheim	Johanna Liener	Pforzheim-Ost	Rosa Salzer
Kirchardt	Rosa Weinbrecht	" Brödingen,	Mina Neubauer
	Luisa Mayer	" Ankerstr.	
	Elisabeth Rheinschmidt	" Brödingen,	Lina Flitsch
Kollnau, Krankenpfl	Alline Sturm	" Arlinger	
Königsbach	Emma Seith	" Dillstein	Marta Dörflinger
" Krankenpfl.	Luisa Daub		Maria Nuß*
" Nähschule	Kätchen Stief	Rappenaу	Veronika Petri
Königsfeld, Sonnenh.	Luisa Giesel	" Altersheim	Christine Schäfer
	Lina Münch	" "	Marie Geißlinger
Kreuzwertheim	Lina Schölk	" "	Frieda Herzer
" Krankenpfl.	Luisa Diehm	" "	Christine Frosch
Kürnbach	3. St. unbesetzt	Rastatt	Eva Bäumlein**
Leibensstadt, Kranken-	Sofie Trumpp	Reilingen	Frieda Hirt
Leimen [pflege	Emma Albert	" Krankenpfl.	Anna Benz
" Zementw. Kdgt.	Anna Löchner	Reutlingen/Wannweil	Elisa Nerz
" Nähschule	Anna Schmidt	Rheinsfelden	Anna Mörder
Mannh., Friedrichsfd.	Hedwig Freund	Rinklingen	Lina Schöck
" K 2, 10	Anneliese Berttram*	Ruit	Karoline Drollinger
" Neckarau,	Emma Seith	Sand	Kätchen Monninger
" Luisenstr.		Schatthausen	Mina Steinbach
" Neckarau,	Dina Reiß	Schollbrunn	Laura Seibert
" Rosenstr.		Schriesheim	Babette Fäck
" Rheinau	Hilda Schuler	Sinsheim	Kätchen Hör
" Seckenheim	Emma Kiefer	Staffort	Hedwig Geiß
" Waldhof	Herta Forstbauer	Steinsfurt	Aushilfe
Maulburg	Elfriede Ludwig*	Strümpfelbrunn	Mina Sauer
Mittelschesslenz	Luisa Haaf	Sulzfeld	Emilie Jock
Mühlbach	Lina Schumacher	Tannenkirch	Emma Vielhauer
Neckargerach	Frieda Bender	Tiengen	Luisa Burkhard
Neckarhausen	Marie Reinhold*	Waldkirch	Christine Göhner*
" Krankenpfl.	Else Ladner	Weil, Hebelplatz	Anna Süß
Neulußheim	Hilde Dittes	" Eisenbahnstr.	Klara Deß
Neurent-Süd	Frieda Kempf	" Riedlstr.	Eva Heiß
" Hardthaus	Else Spöhr	Wenkheim	Margar. Schamberger
" "	Marie Heinzmann	Wertheim	Elise Lauer
" "	Marie Schießmann	" Gemeindegchw.	Anna Leonhardt
" "	Käthe Apfel	Wödingen	Berta Leonhardt
" "	Karoline Pfaff	Ziegelhausen	Sofie Halck
Niesern	Hedwig Roß*	" Krankenpfl.	Anna Tschan
" Krankenpfl.	Berta Brutschy	" "	Dina Mohr
Nürnberg	Lina Klein	" "	Elfriede Bild
	Marie Häbler		



804  
3.

Stationen	Namen d. Schwestern	Stationen	Namen d. Schwestern
-----------	---------------------	-----------	---------------------

**Im Mutterhaus**

Verwaltung:	Christine Willhauer	Nähstube:	Anna Mänch, Aush.
	Frieda Gauer		Elise Wörner
Haushalt, Küche, Wäsche:	Mina Kehler	Seminar:	Magdalene Roth
	Helene Bauspach		Hedwig Schubert
	Elisabeth Bissert		Else Duß
	Marie Huber		Johanna Hauck
	Gertrud Häcker		Emma Knobloch
	Frl. Lydia Ehinger		Elise Frank
	Henriette Pfeiffer		Frl. Emma Kretschmer
	Luisa Wagenländer		Frl. Annerose Erhardt
	Kätchen Göhringer		Klara Manz
	Marie Bähler		Emmi Langensiepen
Marta Dörr	Else Schaufelberger	Sem. Kindergarten	
Anna Mehger			

**Im Schwesternheim in Scheuern**

Anna Böllin, Luise Bock, Marie Hellemann, Dora Heyer, Babette Seubert I, Babette Seubert II, Marie Seubert.

**Im Theodor Kiednerhaus Marzell**

Luise Hoffäß, Maria Trmal, Emma Bähler, Marie Sibold.

Beurlaubt: Anna Großmann, Sofie Reiner, Gretchen Wiederkehr.

**Unsere Schwestern im Feierabend**

Im Schwesternheim leben: Christine Ballreich, Rosine Bär, Christine Bölzner, Marie Freudenberger, Lina Funk, Marie Göhner, Karoline Gohweller, Marie Göß, Mina Hänslar, Luise Hellemann, Anna Hohwieler, Karoline Keller, Marie Köckel, Marie Kunkel, Emma Leichle, Dora Schneider, Berta Schöner, Babette Waser.



### Außerhalb des Schwesternheims

Lottchen Berlinger, Ludwigshafen	Anna Layer, Steinen
Magdalene Bühler, Böhlingen	Elisabeth Lott, Lorbach (Hessen)
Kätchen Fries, Wertheim	Johanna Mahle, Schluchtern
Katharine Fuchs, Wertheim	Johanna Malsch, Kappelrodeck
Luisa Giesin, Großscholzheim	Marie Manz, Pforzheim
Hermine Glasbrenner, Daisbach	Johanna Müller, Dühren
Lina Hager, Freiburg	Karoline Müller, Weiler b. Pforzheim
Elise Heller, Daisbach	Frieda Nees, Linkenheim
Kätchen Herröder, Badingen	Luisa Neuer, Eberbach
Berta Holz, Graben	Emma Neuwerth, Heinsheim
Lenchen Hooker, Lahr	Rosa Reumel, Altringen
Luisa Jörger, Staffort	Anna Schäfer, Kredenbach
Sofie Käfer, Neulußheim	Kätchen Ulrich, Walldorf
Kätchen Kech, Dobel	Lina Vögele, Knielingen
Anna Kegelman, Großscholzheim	

### Stand der Arbeit am 15. April 1948

110 Kindergärten	mit 100 Schwestern
	" 17 Verbandschwestern
	" 8 Kindergärtnerinnen
16 Krankenpflegestationen	" 21 Schwestern
1 Krankenhaus	" 5 Schwestern
1 Krippe	" 1 Säuglingschwester
6 Nähschulen	" 6 Schwestern
5 Altersheime	" 9 Schwestern
3 Fürsorgeheime	" 10 Schwestern
	" 1 Verbandschwester
1 Stadtmission	" 2 Schwestern
1 Kinderheim	" 5 Schwestern
	" 2 Verbandschwestern
1 Müttererholungsheim	" 2 Schwestern



204  
3.-

BLB Karlsruhe



48 28000 2 031



